



Das Recht auf Privatsphäre hat jeder. Shiva, Leni, Alen und Ben (sitzend, v.li.) zeigen ihre gebastelten Schatzkisten für private Dinge. Interessiert hören Schulleiterin Eva Schneider, Gyde Opitz vom Sparkassen- und Giroverband, Ministerin Karin Prien und Kinderschutzbundvorsitzende Irene Johns (stehend, v.li.) zu. FOTOS: THOMAS EISENKRÄTZER

# Nur wer sie kennt, fordert sie auch ein

Startschuss für landesweites Projekt „Zeit für Kinderrechte“ – Interessierte Grundschulen können sich anmelden

VON KRISTIANE BACKHEUER

**KIEL.** Alle Kinder haben Rechte. Nur wissen nicht alle davon. Ein landesweites Projekt mit dem Titel „Zeit für Kinderrechte“ soll jetzt Abhilfe schaffen. Am Mittwoch gab Bildungsministerin Karin Prien (CDU), die die Schirmherrschaft übernommen hat, an der Kieler Hardenbergschule dafür den Startschuss.

„Die Schirmherrschaft für dieses Projekt ist mir ein großes Anliegen“, sagte Ministerin Prien zur Eröffnung. „In einer Zeit von zunehmendem Populismus und demokratiefeindlichen Tendenzen ist es wichtiger denn je, den Kindern so früh wie möglich die Werte und Regeln einer demokratischen Gesellschaftsordnung zu vermitteln.“ Im vergangenen Jahr begann der Landesverband des Kinderschutzbundes damit, das Projekt für Grundschulkin- der zu entwickeln. Herausge- kommen sind verschiedene Stationen, an denen sich die Kinder beim Basteln, Malen und Singen mit ihren Rechten auseinandersetzen. Zudem gibt es Informationen für Leh-

rer und Eltern. Die Finanzierung für das Projekt haben zum großen Teil die Sparkassen übernommen.

Als erste Schule im Land durfte nun die Hardenbergschule das neue Projekt testen, und alle waren begeistert. Zwei Tage lang setzten sich die Viertklässler einfallsreich mit ihren Rechten auseinander. „Dass wir Rechte haben, sollten alle Kinder auf der Welt wissen“, erzählte die neunjährige Maylin. Ihre Tischnachbarin Romy (10) fügte hinzu: „In anderen Ländern müssen Kinder hart arbeiten“, sagte sie. „Es wäre schön, wenn auch diese Kinder zur Schule gehen können, wenn sie genug zu essen und zu trinken haben.“ Entsetzt hat die beiden Mädchen, dass in anderen Ländern elfjährige Mädchen einfach von den Eltern verheiratet werden. „Es muss doch normal sein, dass man erst einmal erwachsen wird und sich dann seinen Mann oder seine Frau selbst aussucht“, sagte Romy.

Positiv überrascht hat die beiden allerdings, dass es so viele Kinderrechte gibt. Zum Beispiel ein Recht auf Freizeit, ein Recht auf Hilfe und ein

Recht auf Privatsphäre. „Ziemlich gemein finde ich“, sagte Romy, „dass viele Eltern davon gar nichts wissen.“ Beharrlich fordert deshalb auch der Kinderschutzbund, dass die Kinderrechte im Grundgesetz verankert werden. „Wir müssen den Kinderrechten mehr Gewicht verleihen, damit bei allen Entscheidungen, die Kinder und ihr Leben betreffen, ihre Interessen und Bedürfnisse ausreichend berücksichtigt werden“, sagte Irene Johns, Landesvorsitzende des Deutschen Kinderschutzbundes. Seit fast 30 Jahren gebe es die UN-Kinderrechte, doch viele Kinder und Eltern würden sie nicht kennen.

## Die Privatsphäre fängt schon beim Schulranzen an

„Im Schulalltag haben wir festgestellt, dass Kinderrechte immer ein großes Thema sind“, so Eva Schneider, Schulleiterin der Hardenbergschule. Sei es der Schutz vor Diskriminierung, der Schutz der Privatsphäre, der schon beim Schulranzen anfängt, oder der Schutz vor Gewalt und Miss-

handlung. In Klassenratsstunden und im Schülerparlament könnten sich Schüler aktiv an der Gestaltung des Schullebens beteiligen. „Wir möchten die Meinung der Kinder hören und ernst nehmen. Sie sollen mitbestimmen dürfen“, betonte Eva Schneider.

Bei Klassenlehrerin Sandra Macha ging es beim Thema Mitbestimmen denn auch hoch her. Auf Bilder hielten die Kinder fest, was sie sich wünschen würden. „Zu gerne hätte ich alle drei bis vier Wochen einen Klassenausflug“, erzählte Ben (10) und zeigte sein gemaltes Kunstwerk mit dem Harry-Potter-Museum. „Das gibt es in London. Da könnten wir doch mal hin.“ Und muss gleich selbst schmunzeln bei seinem Vorschlag. Denn auch er weiß inzwischen: Zwar hat jedes Kind Rechte, aber die anderen eben auch. Und was Eltern und Lehrer von seinem Vorschlag halten, kann er sich ziemlich gut denken.

➔ **Infos:** Kinderschutzbund SH, Silke Althoff, Tel. 0431/666679-15, oder zeitfuerkinderrechte@kinderschutzbund-sh.de

## Kinderrechte reif fürs Grundgesetz

Im Jahr 1954 beschlossen die **Verreiten Nationen**, unter anderem die Rechte der Kinder zu stärken. 1989 wurde die UN-Kinderrechtskonvention formuliert, seit 1992 gilt sie in Deutschland. Die Kinderrechte nahm das Land Schleswig-Holstein im Jahr 2010 in der Landesverfassung auf – allerdings ohne das Recht auf Beteiligung. Der Deutsche Kinderschutzbund fordert zusammen mit Unicef, dem Deutschen Kinderhilfswerk und der Deutschen Liga für das Kind die Verankerung der Kinderrechte im Grundgesetz.

Das **Aktionsbündnis** setzt sich dafür ein, dass vier Punkte in einem neu zu schaffenden Artikel 2a in das Grundgesetz aufgenommen werden. Es geht um folgende Formulierungen: 1. Jedes Kind hat das Recht auf Förderung seiner körperlichen und geistigen Fähigkeiten zur bestmöglichen Entfaltung seiner Persönlichkeit. 2. Die staatliche Gemeinschaft achtet, schützt und fördert die Rechte des Kindes. Sie unterstützt die Eltern bei ihrem Erziehungsauftrag. 3. Jedes Kind hat das Recht auf Beteiligung in Angelegenheiten, die es betreffen. Seine Meinung ist entsprechend seinem Alter und seiner Entwicklung zu berücksichtigen. 4. Dem Kindeswohl kommt bei allem staatlichen Handeln, das die Rechte und Interessen von Kindern berührt, vorrangig Bedeutung zu.



„Kinder müssten überall auf der Welt gleich behandelt werden. Das wäre schön.“

Romy (10) möchte nicht mit elf Jahren verheiratet werden



„Mich hat überrascht, dass es so viele Kinderrechte gibt. Das Recht auf Freizeit finde ich wichtig.“

Piet (9) findet gut, dass Kinder nicht geschlagen werden dürfen



„Alle Kinder sollten wissen, dass sie ein Recht darauf haben, gerecht behandelt zu werden.“

Maylin (9) hat überrascht, dass es ein Recht auf ärztliche Hilfe gibt



„Das Recht auf Privatsphäre sollten alle respektieren. Ein Stoppschild an der Tür hilft.“

Ben (10) will seinen drei Cousins erzählen, dass sie Rechte haben